

Kultur als Bildung zum Eigensinn Perspektiven von der Frankfurter Buchmesse

von Jürgen Kirschner

"Web 2.0, E-Book, E-Commerce, Online-Marketing" – Innovation auf dem Buchmarkt wird 2007 mit dem Internet definiert. Gleichzeitig mit ihrer zumindest partiell weltweiten Verbreitung haben sich die elektronischen Medien auch auf der Frankfurter Buchmesse aus dem Winkel über viele Etagen und Hallen verstreut. Zwischen den Neuerungen von Publishing, Marketing und Verkauf ist auch Platz für Content. Ob als 'Onleihe'-Angebot der öffentlichen Bibliotheken zur Ausleihe digitaler Medien, als direkte Vermarktung in der Hörbuchlounge von Second Life oder als vernetztes Schreiben beim National Novel Writing Month (NaNoWriMo) – das Internet ist auch zum Umschlagplatz für Kultur und Bildung geworden. Ein Rundgang, der auch Beobachtungen aus dem zurückliegenden Jahr aufgreift, beschreibt, welche Rolle beide Faktoren auf einer Messe für Buch und Medien spielen. Werden sie wie so vieles auf der Frankfurter Buchmesse auch mit 'capital letters' geschrieben?

BILDUNG

Wer die Verflechtungen der Verlage kennt, begegnet ihnen auch beim Gang durch die Ausstellungshallen. Die Standgrößen verweisen auf die wirtschaftliche Bedeutung, große Konzerne sind in vielen Hallen vertreten. Verwandte Unternehmen stehen dicht bei dicht, mancher Konzern springt von Halle zu Halle. Wenn die Flächen nach der tatsächlichen wirtschaftlichen Bedeutung der Unternehmen gegliedert wären, entstünde ein Atlas der Buch- und Medienwirtschaft. Das Bild ist durchsetzt mit den meist fachorientierten Fördereinrichtungen und umgeben von den Bibliotheken und anderen branchenspezifischen Institutionen vom Druck bis zum Vertrieb. Das Fachpublikum und später auch das an Buch und Medien interessierte Zielpublikum orientieren sich am Lageplan, an den vielen Events, Wegweisern und Schildern. Ein großformatiges Plakat kündigt, hinterlegt mit einer raffiniert-einfachen grafischen Darstellung der vernetzten Wissensgesellschaft das 'Forum Zukunft Bildung 2.0' an – ein Hinweis allerdings auf die Buchmesse und die Buchhändlerstage 2008 in Leipzig.

In Frankfurt gibt es seit 2005 als kleine Auswahl mit Auslegern in andere Sektoren der Buchmesse die Gemeinschaftspräsentation Bildung. Nicht die Schulbuchverlage, sondern ein weites Feld von weiteren privaten bzw. öffentlich-gestützten Anbietern zeigt Hilfen für den Unterricht. Das breit aufgestellte Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) hat ein 'kleines Linklexikon' mit Tipps aus dem Deutschen Bildungsserver ausgelegt. Die Initiative vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Deutschen Telekom AG 'Schulen ans Netz' präsentiert ihre Online-Plattform. Bildungsklick wendet sich zwar an Journalisten, bereitet das Thema Bildung aber auch für andere nutzbringend auf. Online sind Schulklick für den Unterricht und Lernklick für den Kindergarten – offline dagegen das Unterrichtsmaterial für Lehrer aus dem Printmedium DIE ZEIT. Sonst wird, wer in der Schule, beim Studium oder in der Freizeit lernt, elektronisch versorgt – mit dem Vokabeltrainer fürs Langzeitgedächtnis, das elektronische Wörterbuch oder dem Pinguin, der Wissen gewaltfrei vermittelt.

Wer solche oder andere Produkte herstellen will, greift zur Broschüre für die Ausbildung als 'Buchhändler und Medienkaufmann/-frau Digital und Print' (ab mittlere Rei-

fe) oder informiert sich eine Halle weiter am Gemeinschaftsstand 'Studium rund ums Buch' über weitere Ausbildungsmöglichkeiten mit Praxisbezug von der Zeitschrift bis zum Internetauftritt (Bachelor) oder Projekten in den Bereichen Verlag, Zeitung, Kunst, Online und Theater (Master). Leseförderung schwebt unausgesprochen über der ganzen Abteilung 'Kinder- und Jugendbuch'. Die 'Lesehilfe' bezieht sich zunächst auf das Buch als solches, aber auch auf unterstützende Lese-Kissen und die gesamten Vorgänge, um Buch und Leser zusammenzubringen. Wie weit das Feld gespannt ist, kann dem informativen Handbuch Leseförderung 'MEHR LESEN!' entnommen werden. Eine von vielen geschilderten Initiativen sind beispielsweise die von Jugendlichen selbst mitgestalteten 1. Lübecker Jugendbuchtage zum Thema 'Wer bin ich?'.

Konsequenterweise ist der 2006 gestartete Schwerpunkt 'Zukunft Bildung' auf der Frankfurter Buchmesse als vernetztes Angebot von Bildungsveranstaltungen der Verlage und der Buchmesse selbst bis hin zum Bildungskongress 'Lernende Gesellschaft' angelegt. Das Forum antwortet wegen "der wachsenden Bedeutung von Bildung in der globalisierten Welt" mit einem Veranstaltungskalender zu Themen für alle Altersgruppen. Die Lücke zwischen Kindheit, Jugend und 'Best Ager' ab 50 wird gefüllt vom 'Educational Publishing Pavillon' (EPP) für den 'Nachmittagsmarkt' zum selbstständigen und vertiefenden Lernen zu Hause. Noch ist jedoch das Bildungsforum zu wenig focussiert, ist auch die Gemeinschaftspräsentation Bildung zu wenig konturiert. Und umgekehrt wird zu wenig deutlich, dass über die vernetzten Angebote hinaus die Buchmesse insgesamt der Bildung dient. Nicht zu unrecht wirbt die Buchhändlervereinigung mit dem Slogan: VERLAGE FÖRDERN KULTUR UND BILDUNG.

KULTUR

Bildung und Kultur – die Begriffe werden immer wieder miteinander ausbalanciert. Momentan hat Bildung Konjunktur – Kultur aber nicht. Eins zu zehn ist beispielsweise ihr Verhältnis im Gesamtaufwand der Bertelsmann-Stiftung 2006 – Bildung steht an der Spitze, Kultur ist das Schlusslicht der Förderung "gesellschaftlichen Wandels" (Mission Statement). Oder: zwischen dem 'GROSSEN Harry Potter LESETURNIER' und 'EU READ. TASK FORCE FOR READING AND READING PROMOTION' lobt die Stiftung Lesen den Schülerwettbewerb 'Stromländer gesucht!' aus. Die Teilnehmenden sollen 'Visionen für eine Gesellschaft im Wandel', Szenarien für ein Leben im Jahr 2037 entwickeln. Die Broschüre hilft mit Eckdaten und Fakten zu Bevölkerungsentwicklung, gesellschaftlichem Wandel, Arbeitsmarkt, Globalisierung, Rohstoffen, Politik und Informationsfluss – ohne Kultur. Wie ist es sonst in der jährlichen Momentaufnahme mit der Kultur auf der Frankfurter Buchmesse bestellt?

Begegnung im Austausch

Kultur, das sind nicht nur die Gattungen, die im Terminkalender jedes Kulturplaners aufgelistet sind: Kunst, Theater, Pop&Jazz, Klassik, Literatur, Film, Multimedia. Kultur, das ist auch die mit ihr verbundene bzw. intendierte (auch innere) Bewegung: Richtig soll Buchhändler/in werden, "wer sich für Kultur aktiv begeistern kann".

Kultur ist Begegnung. Gerade wenn Kultur beim Projekt Zukunft auf der Strecke zu bleiben droht, werden die Kultureinrichtungen selbst aktiv und suchen die Anbindung an den herrschenden Diskurs. Beispielsweise binden die SchulKinoWochen, die Online-Datenbank und ein Netzwerk ebenso wie der geplante Kongress mit dem Ar-

beitstitel 'Film – Kompetenz – Bildung' die Initiative auch des Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur eben diese an die Bildung zurück – denn "Film ist Kultur".

Kultur ist Austausch – auch international. Bei der Förderung des "deutschen Führungsnachwuchses" und "ausländischer Nachwuchseliten" durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst lässt sie sich nur begrenzt – auf Stipendien: auch für Künstler – nachweisen. Anders meldet sich das Gastland Katalonien zu Wort. 'CULTURA CATALANA – SINGULAR i UNiVERSAL', das Plädoyer für die kulturelle Vielfalt vom Ausstellungskurator Xavier Pla, wird in Frankfurt zur Buchmesse lebendig durch eine Reihe von Begleitveranstaltungen in den Kultureinrichtungen der Stadt wie auch auf der Buchmesse selbst. Besonders eindrucksvoll ist 'DAS LEBENDIGE WORT', die multimediale Präsentation von Romanautoren, Essayisten, Dramaturgen und Übersetzer in Interviews über ihre Profession und die katalanische Kultur. Mit dem Sprachführer 'KATALANISCH FÜR UNTERWEGS', der Publikation 'Katalanisch express: sofort Katalanisch lesen durch Ihre Brückensprache' aus der Frankfurter Universität und dem Ratgeber 'Möchten sie Katalanisch in Deutschland lernen?' wird Spracherwerb als praktisches Kriterium für den Austausch ernst genommen.

Mediale Sprünge

Kulturelle Angebote können zum Ort der Begegnung für unterschiedliche Welten werden und sie selbst können von einer medialen Welt in andere Umgebungen wandern. Die Frankfurter Buchmesse reflektiert diesen Trend nicht nur diskursiv, sondern wird der faktischen, dezentralen und lange unscheinbaren Entwicklung von multimedialen Produkten und Nachfragen heute durch die konzentrierte Schau von Seh- und Hörprodukten gerecht.

Das Hörbuch hat nicht nur in den Buchhandlungen, sondern auch auf der Buchmesse an Umfang gewonnen, die Verlage setzen jedoch mehr auf die Qualität des Hörens als Alternative zum Lesen als auf originelle Inhalte. So dominieren die 'Erzähler' bekannter Bücher am Markt. Wenn die Publikumspreise HörKules und ab 2008 auch der HÖRKulino wohl einschlägige Trends verstärken, bildet mit neuer Konstellation und erweitertem Spektrum der Deutsche Hörbuchpreis einen Gegenpol. Wer dazu Fragen hat, wendet sich an den Arbeitskreis Hörbuchverlage des Börsenvereins. Das Hörbuchforum lädt inmitten des Messetreibens weniger zum Reinhören in die Neuerscheinungen ein, auch attraktive Hörproben zum Mitnehmen sind rar. Das Forum ist aber ein informativer Treffpunkt – auch wegen der kompakten Broschüre u.a. mit Kurzbeschreibungen der vertretenen Hörbuchverlage.

Nicht ein Arbeitskreis, sondern das Deutsche Institut für Filmkunde steht mit seinem repräsentativen Auftritt für die Filmkultur auf der Frankfurter Buchmesse. 'Zwischen Geschichte und Geschäft', ein Rückblick auf die Entwicklung der Deutschen Film AG (DEFA), und die Filmreihe 'Catalan Cinema Cycle' im Filmmuseum sind die diesjährigen Themen, die Sammlung und die Internetplattform sind die Standards der öffentlichen Förderung. "Verfilmungen von Print-Bestsellern sind in der Regel ein riskantes Unterfangen,..." warnt die Ankündigung eines Workshops im Forum Film & TV. Dass es nicht falsch sein kann, erstmal einen Roman zu schreiben, machen die Stände im Internationalen Agenten-Zentrum deutlich. Vom Buch zum Hörbuch, zum Film und auch zum Theater scheint die unumkehrbare Verwertungskette des geistigen Eigentums vorgezeichnet zu sein. Immerhin wird behauptet: "Hinter jedem Film steht ein Buch" – wobei es schon einen Unterschied macht, ob damit eine schriftliche Fassung

der Filmidee oder die Übertragung aus einem anderen Genre gemeint ist. Wer noch nicht festgelegt ist, kann seine Diskursfreudigkeit bei einer weiteren Diskussion erproben: "Am Anfang war das Buch ... oder der Film ... oder das Spiel?"

Comic ist nicht nur Leseförderung der anderen Art. Seine künstlerische Gestaltung und gesellschaftlichen Implikationen werden in der Ausstellung 'Cataloonia!' im Museum für Kommunikation Frankfurt deutlich. Zur Frankfurter Buchmesse wird erstmals gezeigt, wie sich aus der Zensur des Katalonischen in Spanien seit der Franco-Diktatur 1939 bis zum Sprung in die Demokratie 1975 das Bild als Kulturträger geformt und bis zu den Olympischen Spielen in Barcelona 1992 weiterentwickelt hat. Heute, so erklärt eine kurze Geschichte des 'COMICS!!' in Katalonien auf der Basis von aktuellen, wenn auch nicht offiziellen Zahlen, wird der spanische Comic-Markt zu 42% von Mangas dominiert. Ein Teil der Autoren, Verlage und Leser hat inzwischen auch für die deutschen Markt die Leserichtung von rechts nach links umgekehrt. Wie im Fall der Mangas werden über diese Bildkulturen nicht nur vorgefundene Traditionen bewahrt und fortgeführt, sondern es bilden sich im interkulturellen Austausch neue Lesekulturen heraus.

Impulse dazu können von anderen Kontinenten, von Menschen aus fremden Ländern oder von der nachwachsenden Generation ausgehen. Angesichts der langanhaltenden Diskussion um die deutsche Rechtschreibung ist es ebeno interessant, dass zumindest ein Projekt sich auf der Buchmesse von diesen Regeln freimacht. Die 'Buchkinder' aus Leipzig stellen von Kindern geschriebene und illustrierte, gedruckte und gebundene Bücher bzw. Plakate aus, die in der den Kindern natürlich erscheinenden Orthografie verfasst sind. So verliert die Botschaft 'DER WOLF FERSCHTELT SICH OFT' durch die individuelle Schreibweise nichts von ihrer Allgemeingültigkeit und Verständlichkeit.

Forum Kultur

Wenn Bildung begrenzt wird auf die Weitergabe von gesellschaftlich nützlicher Wissen und Fertigkeiten, kann Kultur verstanden werden als produktive Gegenbewegung zu solchen Bildungsprozessen. Kultur ist immanent, nicht explizit. Kultur ist subversiv, nicht angepasst. Sie kann das einlösen, was häufig von der Allgemeinen Bildung nicht mehr verlangt wird. Das noch unerkannte 'Forum Kultur' der Frankfurter Buchmesse fördert diese Bildung zum Eigensinn.



Copyright © Jürgen Kirschner 2007